

III.

Arja wandte sich zu seinem Vater. „Und Anatol?“ fragte er halbblaut.

„Der hat tüchtige Bißwunden davongetragen, mein Junge. Ohne deine Dazwischenkunft würde er wohl schwerlich in dieser Stunde noch leben.“

„Hm! Vielleicht wäre das“ —

„Arja!“

„Schon gut, Vater. Ich habe gethan, was ich für recht hielt; damit ist wohl unser Interesse an der Sache erloschen.“

„Gewiß, gewiß, mein Junge. Ach — wenn doch die Fahrt etwas schneller von statten gehen wollte!“ setzte er dann seufzend hinzu.

„Du denkst an eine Abtheilung russischer Truppen?“

„Natürlich. Es ist kaum möglich, daß wir einer Begegnung ausweichen könnten. Das ganze Gebiet des Bauernaufstandes wird ja umzingelt sein.“

„Dann müßten wir die offene Landstraße verlassen.“

„Ganz gut, aber in den Wäldern können nur Fußgänger vorwärts kommen. Bedenke, daß zusammen achtundzwanzig Frauen und Kinder mit uns reisen.“

Nur ein Seufzer antwortete ihm, und jetzt verstummte das Gespräch. Die phlegmatischen Ochsen trotteten auf der sogenannten Landstraße ihres Weges, hier über kleine Hügel, dort durch langgestreckte Sümpfe, in deren Untiefen Frösche und Ratten zu Hunderten hausten. Es gab ganze Schilfwiesen zu überwinden und Gebüsche zu umfahren; bald bogen die Gespanne nach rechts und bald nach links, — von einer gebahnten Chaussee, von Meilensteinen oder Wegweisern war nirgends die Rede.

Der Wind wurde stärker und stärker; immer heller leuchtete der mitternächtige, von einer gewaltigen Feuersbrunst mit Purpurglut überzogene Himmel. Der Brand schien an Ausdehnung zu gewinnen; vielleicht ging da drüben eine ganze Stadt in Flammen auf.

Eine der Frauen beschwichtigte mit Mühe ihr schreiendes Kind. „Wie wollen wir uns eigentlich zurecht finden, Nachbar Kinski?“ fragte sie im mutlosen Tone. „Die Welt ist so groß, — wie soll man denn nach Riga gelangen?“